

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

beibringen, sondern auch durch das Plaken der Schrapnells oberhalb oder in der Nähe der feindlichen Stellungen eine große Verwirrung unter der feindlichen Infanterie, Kavallerie, beziehungsweise der Bedienungsmannschaft der feindlichen Artillerie und dem feindlichen Train anrichten. Gut eingedeckte Geschütze des Gegners dagegen sowie gut gesicherte feindliche Infanterie kann man nur mit Granaten (eventuell Minengranaten) wirksam unter Feuer nehmen, um den Gegner entweder zu vernichten, ihm schwere Verluste beizubringen oder aus seinen festen Stellungen zu vertreiben. Schlagen einmal die „Schweren“ oder die „ganz Schweren“ ein, so muß jeder Gegner müde werden. Die Infanterie bleibt wohl die Königin der Waffen, aber sie braucht die ehrene Sprache der Kanonen, Haubitzenmörser, kurz, die Artillerie. Je genauer das Zusammenwirken der beiden Waffen, Infanterie und Artillerie, organisiert ist, die einander notwendigerweise ergänzen müssen, umso größer ist, abgesehen von anderen Tatsachen, die im Kriege mitspielen, der endgültige Erfolg in den Gefechten und Schlachten des modernen Krieges. Der furchtbare Krieg, der gegenwärtig an den Grenzen unseres Vaterlandes tobt, ist uns hierin ein großer Lehrmeister.

Das Heldenmädchen vom Klarenberge.

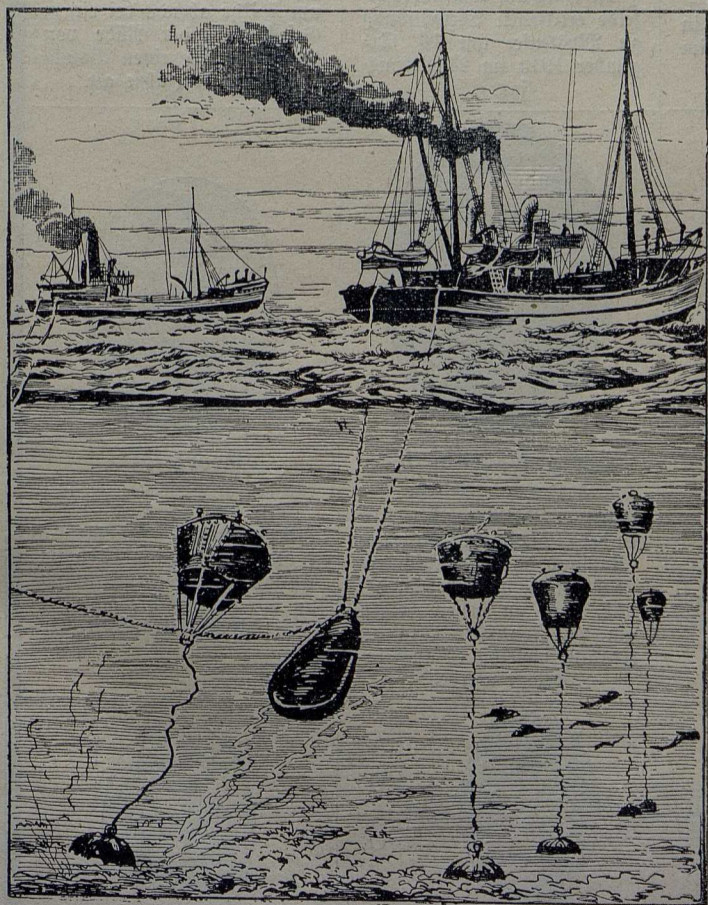
Geschichtliche Erzählung von Alfred Hoppe.
(Nachdruck verboten.) (Schluß.)

„Hilf uns, hilf uns, Maria!“ klang es da schon viel hoffnungsfroher von den Lippen des Priors.

„Hilf uns, hilf uns, Maria!“ brauste es als Antwort aus dreißig, vierzig Kehlen.

Da, ein neues Zucken, und wieder sank, vom Blitz gefällt, ein Schwede nieder, ein Obrist, und ihm zur Seite starben jählings die Mannen. Und noch einmal, zum dritten Male fuhr zuckende Feuergarbe vom Himmel herab, vielfachen Tod bringend den erschreckten Schweden; in den Lüften grollten ohne Aufhören unheimliche Donner.

Gleichzeitig stürzte prasselnder Regen nieder, gerade den Schweden entgegen, und Hagel und Eisstücke, groß und scharfkantig, sausten auf ihre Häupter hernieder.



Englische Minenfänger in der Nordsee.

Gegen die deutschen Minen, welche den Schrecken der englischen Schifffahrt bilden, haben die englischen Marinebehörden besondere Schutzmaßregeln getroffen. Die obige Darstellung, nach einer Abbildung in einer englischen Zeitschrift, veranschaulicht das gebräuchlichste Verfahren, die Auffischung deutscher Seeminen in der Nordsee durch Minenfänger oder Minen-Schleppnetzboote. Zwei langsam fahrende Minenfänger arbeiten in der Weise gemeinsam, daß ein zwischen ihnen an je einem Kabeltau hängender beschwerter Kabel-Eisendraht die Unterkette der Minen ergreift und sie von unten abzieht.



Auf Erholungsurlaub bei Mutter.

Nach dem Gemälde von B. Wolke.

Verwirrt ob solch auffallender Zeichen vom Himmel wichen die Schweden zurück und in ordnungsloser Flucht suchten sie dem verderblichen Wirken überirdischer Kräfte zu entziehen. Die schwarzen Ritter der Zasnagora aber waren gerettet und erreichten wohlbehalten die Burg. Am nächsten Morgen aber, am 27. Dezember 1655, war Burchard Müller mit seinen Zehntausend verschwunden; das hehre Heiligtum Mariens war durch ein offenes Wunder der drohenden Gefahr entronnen.

Zu Ostern des darauffolgenden Jahres aber ward das hochverehrte Gnadenbild wieder auf die Zasnagora zurückgebracht; das war wohl ein Jubeltag, wie ihn der Klarenberg noch selten erlebt hatte.

Draußen aber im wilden Moor, wo einst der blutige Strauß gewütet, ward unterdessen emsig an einer neuen Kapelle gebaut. Der Altar dieser Kapelle aber wurde genau an jener Stelle errichtet, wo ein frisches, blumengeschmücktes Grab die Reste der jugendlichen Heldin Wanda dem trauernden Auge verhüllte. Man hatte ihre Leiche herausgezogen aus dem schwarzen, abscheuerregenden Raß, und sie hier an trockenem Orte geborgen. Und wie eine Märtyrin ward sie verehrt und zahllose Kränze wurden ihr aufs Grab gelegt.

Diese Kapelle steht, freilich schon halb verfallen, bis auf den heutigen Tag.

Wollen wir aber, bevor wir auseinandergehen, noch ein Weilchen der gesprächigen Sage lauschen und horchen, was sie uns zu erzählen weiß, so wird sie uns hinausführen um Mitternacht, und da werden wir stehen und horchen: öd, baumlos, unsagbar traurig dehnt sich da rings um uns Heide und Sumpf. Die Bitterpappeln, die die halbverfallene Kapelle umstehen, bewegen sich zuckend, als hätten sie Angst vor den Dingen, die da kommen sollen und eine abgestorbene Birke reckt ihre kahlen Äste gerade vor dem Eingange in das alte Heiligtum gespensterhaft zum Himmel hinauf. Das Gurgeln der Frösche und ihr leises Plätschern in den stillen Wassern sind die einzigen Laute, die an unser Ohr dringen, sonst alles tot und öd und verlassen.

Da wird es plötzlich lebendig, denn soeben hat die große Glocke vom nahen Klarenberg ihren zwölften Schlag getan.

Und aus den schwarzen Wassertümpeln heben sich schwertgegrütete, panzerbewehrte Gestalten; auch ein stattlicher Offizier ist dabei, der einen Schimmel reitet; im Geisterritt sprengt er gegen die Kapelle, um auch sein teures Lieb zu erwecken aus bleiernem Schlaf; da schwebt auch sie empor: Wanda, des Grafen Zamoiszki's mutiges Töchterlein; und auch sie ist noch gegürtet mit blitzendem Degen und ihr Helm leuchtet schimmernd im magischen Mondenschein. Und auch heute reitet sie noch ihren treuen Grauschimmel; so galoppieren die beiden knapp nebeneinander dahin; es schnauben die Hösse, und gleich fliegenden Adlern schweben sie durch die Lüfte.

Wohin, wohin im nächtlichen Ritte?

Zum Klarenberg! Zum hehren Bilde unserer Lieben Frau! —

Dort nun sammeln sich gleichzeitig all jene Soldaten, die einst beim blutigen Kampfe um die Zasnagora ihr Leben gelassen. Im Gespensterchritte nahen sie von allen Seiten und blicken schein auf ihren Hauptmann und sein totes Lieb; und tief verneigen sie sich dann vor dem alten Bilde Mariens. Dann aber erhebt Wanda ihre Stimme und legt Fürbitte ein für alle die armen Schweden, die solange Zeit schon im Sumpfe begraben liegen; sie legt Fürbitte ein, auf daß die mächtige, gütige Jungfrau auch ihnen, die niemals etwas von Maria gewußt, die sie nie verehrt haben, verzeihen und sie gnädig aufnehmen möge ins Himmelreich.

So bittet die Heldenjungfrau Nacht für Nacht; und sie wird fortbitten, bis auch der letzte der Schweden erlöst ist und Eintritt erlangt hat in die heiligen Hallen des Himmels.

Dann erst wird ihre hehre Aufgabe ganz erfüllt sein, und sie selber wird ganz erfüllt sein, und sie selber wird dann der ewigen Ruhe genießen und die himmlische Siegespalme für ewig erhalten.

Das deutsche Schwert.

Das deutsche Schwert, mit dem jetzt ein geeintes Volk mit ungeahnter Wucht Hiebe auf übermütige Feinde niederhauen läßt, war im Mittelalter der treue Begleiter der deutschen Helden. Echt deutsch war der Brauch, die Schwerter gewissermaßen wie lebende Wesen zu behandeln, sie zu taufen und ihnen sogar die Gabe der Rede zuzusprechen. Balmung hieß das gewaltige Schwert des Helden Siegfried, der in der Nibelungenfage eine so große Rolle spielt; er schmiedete es sich der Sage nach



So zieht der kroatische Landsturm ins Feld.

Mit Dubelsack und Gesang ziehen die kroatischen Landstürmler fröhlich aus, um auch ihren Teil zur Verteidigung des gemeinsamen Vaterlandes beizutragen.